

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 43

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ständnisse der Schüler weit besser einprägen, wenn er die Dinge, von denen man zu ihm spricht, vor sich sieht. Die diesbezüglich in Frankreich gemachten Versuche hatten nicht den gewünschten Erfolg, er hoffe aber, daß es ihm in Rumänien gelingen werde, die Sache zu gutem Ende zu führen.

Amerika.

Der Kinematograph im Dienste der Eisenbahn.

Die Chicago Railways Company hat einen 300 Meter langen Film herstellen lassen, der in 40 verschiedenen Szenen Straßenbahnunfälle darstellt. Er soll bei Vorträgen von den Angestellten der dortigen Straßenbahnen, vor Schulkindern und in öffentlichen Versammlungen vorgeführt werden, um durch Belehrungen über die Betriebsgefahren diese zu bekämpfen, namentlich auch das Publikum zu richtigem Verhalten gegenüber der Straßenbahn anzuleiten. Diese Bestrebungen spielen bekanntlich zurzeit bei den amerikanischen Eisen- und Straßenbahnen eine wichtige Rolle. Auch auf der Straße sollen die lebenden Bilder auf Schirme geworfen werden, wie es für Reklamezwecke üblich ist.



Film-Beschreibungen.



Von Indianern überfallen.

Martin Dettler G. m. b. H. Braunschweig.



Im fernen Westen vollzieht sich langsam und unerbittlich der letzte Akt einer gewaltigen Menschheitstragödie: der Untergang einer ganzen Rasse. Die Kultur des Ostens ist der furchtbarste Feind dieser auf ein kleines Häuflein dezimierten Söhne der Prärie; die sich ihr nicht ergeben wollen, werden dahingerafft.

Zu jenen beständig von schweren Gefahren umgebenen Pionieren östlicher Kultur gehört auch James. Trotzdem aber ist er recht glücklich und zufrieden; hat ihm doch der Himmel die treueste und beste Kameradin, seine Gattin Elisabeth, als Gefährtin seiner Einsamkeit beschert. Und damit ihre Ehe eine völlig ungetrübte sei, schenkte er ihnen auch noch die kleine Nelly, ein herziges Mädchen, das jetzt etwa 6 Jahre zählt.

Eines Tages aber wird der bisher ungestörte Frieden der kleinen Familie rauh und unerwartet bedroht. Ein in der Nähe wohnender Indianerstamm hat das Kriegsbeil gegen die Weißen ausgegraben, und James' Blockhaus ist das erste, dem die Rothäute einen Besuch abstatten. Kaum findet der Farmer noch Zeit, mit den Seinen in's Innere des Gebäudes zu flüchten und sich dort notdürftig zu verbarrikadieren. Die Sicherheit hier kann allerdings nur von kurzer Dauer sein. Die einzige Möglichkeit zur Rettung besteht darin, daß es glückt, aus der Nachbarschaft Hilfe herbeizuholen. Durch eine am Boden befindliche Falltür bringt der Farmer zunächst seine Gattin in den darunter liegenden Keller. Das kleine Mädchen aber

nimmt er mit sich, denn er fürchtet, daß es vor Angst schreien und dadurch das Versteck der Mutter verraten könnte.

Während draußen die roten Teufel immer heftiger gegen das verschlossene Haus anstürmen, erklimmt James mit seinem Töchterlein den Oberboden. Mit Hilfe eines Seiles gelangt nun der Farmer über das Dach des Hauses hinweg in's Freie.

Auf dem Wege zu seinem Bruder, dessen Farm einige Stunden entfernt liegt, wird James von zwei indianischen Vorposten bemerkt und überfallen. Er wäre seinen Angreifern unterlegen, wenn nicht die kleine Nelly sich aus ihrem Gefängnisse befreite und im Augenblick der höchsten Gefahr dem eben zum tödlichen Stoße ausholenden Feind mit einem Knüttel einen Schlag auf den Kopf versetzte. Sie rettete dem Vater das Leben. Mit einer leichten Wunde am Arm erreicht er schließlich erschöpft und atemlos die Farm seines Bruders Andrew. Ohne einen Augenblick Zeit zu verlieren, schwingen sich die beiden Männer in den Sattel und galoppieren zu dem bedrängten Blockhaus zurück. Inzwischen aber haben die roten Teufel ihr Zerstörungswerk beendet. Aus Freude über den leichten Sieg trinken sie sich einen Rausch an, geraten in Streit miteinander und vollführen einen Höllenlärm. In dem engen Versteck glaubt die Farmersfrau, daß ihr Gatte und ihr Kind von den Rothäuten niedergemetzelt seien, und stößt einen verzweiferten Schreckenschrei aus. Er verrät den Indianern das Versteck. Sie öffnen die bisher unbemerkte Falltür und ziehen die unglückliche Frau an's Licht. Elisabeth wird gefesselt, auf ein Pferd gebunden und mit nach dem Lager geschleppt. Bevor die Indianer abziehen, setzen sie in ihrem wilden Siegesrausche das Blockhaus in Brand.

Als James und sein Bruder nach einem verzweiferten Ritt anlangen, finden sie nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen.

Inzwischen liegt James' Gattin Elisabeth gefesselt und geknebelt als Gefangene in einem Zelte der Indianer. Elisabeth, welche sich schlafend stellt, hört, daß die Häuptlinge zunächst sämtliche in der Umgebung ansässigen Farmer überfallen und niedermetzeln wollen. Wie durch Gottes Fügung hat ein kleines Indianermädchen tiefe Zuneigung zu der weißen Frau gefaßt. Heimlich löst es ihre Fesseln, und kaum sind die Krieger zu weiteren Taten ausgezogen, als Elisabeth die Flucht ergreift. Nach einem verzweiferten Ritt erreicht sie das Fort und alarmiert die hier stationierte Truppenabteilung.

Die in ihrer Wagenburg verschanzten Farmer sollen dem gefürchteten Angriff der ihnen an Zahl weit überlegenen Indianer nicht entgehen. Ein wildes Kriegsgeheul ausstoßend, stürzen sie sich wie losgelassene Teufel auf die sich verzweifelt wehrenden Bleichgesichter. Schon haben diese die Hoffnung auf Rettung nahezu aufgegeben, da erscheinen plötzlich im Augenblicke der höchsten Gefahr die von Elisabeth angeführten Roughrider. Jetzt ist die Reihe zu fliehen an den Angreifern. Groß ist die Freude der Ansiedler über die unverhoffte Rettung, erschütternd aber wirkt der Augenblick, als James seine totgeglaubte Gattin in die Arme schließt.



Das seh nende Herz.

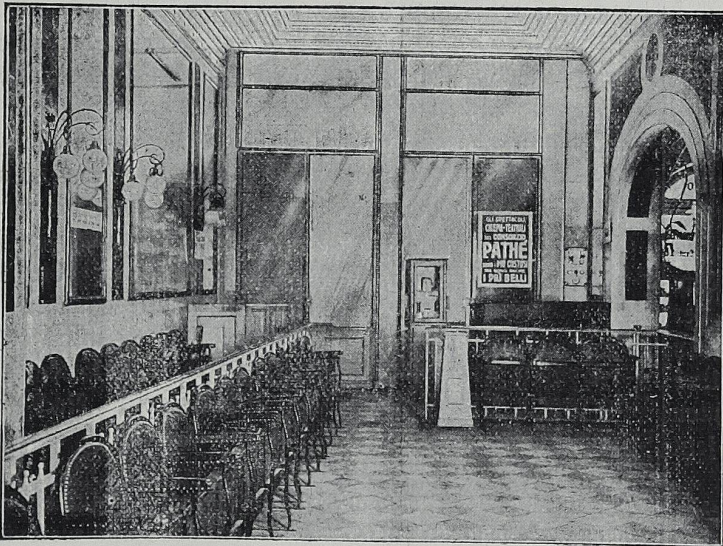
Imp.-Films Co., Berlin.

Ein Zufall — oder eine höhere Fügung — hat dem berühmten Augenarzt Dr. Clarson ein blindes junges Mädchen mit ihrem Bruder in's Haus geführt. Die beiden fristeten als Zeitungsverkäufer ein armieliges Dasein; er bietet ihnen ein Heim, ein sorgenfreies, behagliches Leben und erwirbt sich dadurch ihre unbegrenzte Dankbarkeit. Gern möchte er auch der Blinden ihr Augenlicht zurückgeben; doch eine gleich am ersten Tage unternommene Untersuchung zeigt ihm, daß es keine Hoffnung dafür gibt. . . . Bald wird der Arzt von einer tiefen Liebe zu dem anmutigen, in seiner Hilflosigkeit rührenden Mädchen ergriffen, und auch sie läßt ihm spüren, daß sie mehr als Dankbarkeit für ihn empfindet, obwohl sie inzwischen entdeckt hat, daß er ein Krüppel ist, den ein häßlicher Buckel entstellt. Clarson ahnt nicht, daß sie dies weiß, und allmählich überwindet er alle Bedenken, die sein Leiden ihm einflößten, und macht ihr das Geständnis seiner Liebe. Er findet freudigen Wiederhall, und er darf Mary den Verlobungsring anstecken. . . . Nach einiger Zeit aber hat sich der Zustand der Blinden in den geregelten Verhältnissen unter treuer Pflege derart gebessert, daß der Arzt eine schwierige Operation, welche früher zu gefährlich gewesen wäre, wagen kann; er zögert nicht, sie auszuführen, obwohl er fürchtet, daß die Liebe des Mädchens zu ihm erkalten wird, wenn sie seine Mißgestalt erblickt. Ihr Wohl und seine Pflicht stehen ihm höher als sein Glück,

dem er freiwillig, wenn auch blutenden Herzens, zu entjagen gedenkt. An dem Tage, da Mary durch seine Kunst sehend wird, will er nach Europa reisen und läßt ihr einen erklärenden Abschiedsbrief zurück. Doch als er dann sein Auto bestiegen hat, kommt der Bruder seiner Braut herbeigestürzt und zieht ihn trotz allen Widerstrebens mit sanfter Gewalt in das Haus zurück. Hier erkennt der froh Erstaunte seinen Irrtum, erkennt, daß ihm ein Herz entgegen schlägt, welches nicht nach äußerer Schönheit fragt, und tiefbewegt schließt er das holde Mädchen in seine Arme — er hat Glück gefunden, wie er es in seinen kühnsten Träumen nie zu hoffen gewagt.

Verchiedenes.

— **Kino-Schauspieler in Todesgefahr.** Aus Westerland auf Sylt erhalten wir folgende Mitteilung: „Vor kurzer Zeit ließ sich eine fünfköpfige Künstlerschar der Berliner Filmgesellschaft „Viteraria“ mit ihrem Operateur und Apparaten durch einen Separatdampfer nach der Seehundsbank „Jungnamensand“ bei der Insel Sylt übersetzen, um auf dieser mitten im Meere gelegenen Sandbank zum Zwecke einer Filmaufnahme eine Seehundsjagd zu inszenieren. Die Flut war im allmählichen Ansteigen und bei lebhaftem Ostwind herrschte eine heftige



Eingang eines italienischen Kino's, wo der Gleichrichter als Reklamebeleuchtung dient.

35% Ersparnis

erzielen Sie durch den Gebrauch des Quecksilberdampf - Gleichrichter Cooper - Hewitt der den Projektionslichtbogen direkt mit Gleichstrom speist, ohne Zwischenschaltung eines Widerstandes und

ohne jeden Stromverlust.

Keine Bedienung.

Geräuschloser Betrieb.

Kein Vibrieren.

Verlangen Sie Preisliste 24.

Westinghouse Cooper Hewitt Company Ltd.

SURESNES près Paris.

General-Vertreter für die Schweiz:

PERROTTET & GLASER, Pfeffingerstrasse 61, BASEL.